

Seminarprotokoll vom 05.05.2008

Deutsch-jüdische Geschichte und Kultur im europäischen Kontext

Thema. Deutsches Judentum aus der Ferne betrachtet.

Karte Europas aus dem Jahr 1000 christlicher Zeitrechnung

Zu sehen ist, dass Muslime vom Nahen Osten über Nordafrika bis Spanien gewandert und verbreitet sind. In dieser Zeit herrschte eine Rückentwicklung der Christen in Spanien, was sich vorerst deutlich im Norden zeigt.

Eine weitere Karte zeigt, dass Christen von Muslimen die über Marokko kamen 711 in der [Bataille du Guadalete](#) geschlagen und vertrieben wurden. Juden begrüßten die Vertreibung der Christen, da der Islam endlich größere Freiheit für die Juden brachte. Zu dieser Zeit lebten fast die Hälfte aller Juden auf der Iberischen Halbinsel. Juden und Muslime stehen sich in ihrer Gottesauffassung sehr nah, beziehungsweise sind sich sehr ähnlich. Beide Religionsgruppen lebten in Spanien in einer Symbiose. Es entstand eine Annäherung der beiden Glaubensrichtungen, jedoch gab es keine Übernahme der Religion, diese blieb bei beiden Gruppen sehr beständig.

Im 12.-13. Jahrhundert endete die Symbiose von Juden und Muslimen durch eine nordafrikanische islamisch-fanatische Gruppe und wachsenden Druck des Christentums – die „Reconquista“. Viele der verfolgten und vertriebenen Juden flüchteten in den christlichen Teil Spaniens, nach [Palästina](#) oder nach Nordafrika.

Im 15. Jahrhundert kam das Ende der jüdischen Existenz in Spanien durch die Vertreibung von [Ferdinand II. von Aragon](#) und [Isabella von Kastilien](#), zeitgleich 1492 mit dem [Aufbruch des Kolumbus](#).

Das Interesse für uns an diesen Geschehnissen ist, dass diese Symbiose zweier Kulturen gern als „[Goldenes Zeitalter](#)“ beschrieben wurde und noch heute als Vorzeigebispiel für exemplarisches Zusammenleben gilt. Der Islam unterdrückt nicht das Judentum, dies ist wichtig für das deutsche und europäische Bild der Juden von ihrer Geschichte. Spanische jüdische Vorväter machen Spätere stolz, Teil einer so positiven Geschichte der Juden zu sein.

Juden in Spanien sprachen und schrieben in Hebräisch, vorwiegend aber in Arabisch. Durch diese Auseinandersetzung mit der Sprache des Islams und den Übersetzungen ins Arabische und aus dem Arabischen entsteht islamische und jüdische Philosophie. Es entspinnt sich auch ein fruchtbarer Dialog zwischen islamischen und hebräischen, jüdischen Gelehrten. Die arabische Dichtung war eine Inspiration für die hebräisch dichtenden Juden. Im hebräischen allein waren die Gedichte meist durch die Religion geprägt, brachten Schuldbekennnisse, Bitten um Verzeihung und Dank zum Ausdruck. Die arabisch beeinflussten Dichtungen stammen zum Teil aus der Feder von Hofdichtern und Diplomaten - Gedichte wie Trinklieder, Lobgesänge auf hohe Persönlichkeiten und Freunde, Liebesgedichte.

Deutsche Rezeption dessen am Beispiel der Übersetzung des Gedichts „[Feindesliebe](#)“ von Jehuda Halevi (1078-1141) und bei Heinrich Heines [Juda Halevi](#).

Jehuda Halevi hat außerdem ein Diskussionsbuch über Juden, Christen und Muslime geschrieben mit dem Titel „[Kusari](#)“. Übersetzungen seiner Gedichte durch Franz Rosenzweig haben Rhythmus und Reim beibehalten, dennoch viel von ihrer Kraft verloren.

Das gezeigte Gedicht handelt von der Liebe zu Gott trotz des Gefühls verstoßen zu sein (ein ursprünglich arabisches Liebesgedicht?) der Hoffnung auf Wiederaufnahme, d.h. Erlösung. In hebräischen Gedichten sind oftmals Wortteile Zitate aus der Bibel, so auch in diesem Gedicht. Sefardische Juden stammen aus Spanien.

Aschkenasische Juden aus Osteuropa bis Mittelwesteuropa, früher waren diese die ärmeren Juden heute dominieren aber diese.

Über Jahrhunderte herrschte eine Trennung der Gruppen, dies bedeutet u.a., dass es keine Heirat zwischen ihnen gab, was sich aus verschiedenen Wertigkeiten und Verständnissen ergab. Beide Gruppen beeinflussten einander.

Moses ben Maimon ist Rechtsgelehrter und Philosoph und verfasste zusammenfassend „13 Glaubenslehren“. Diese Glaubenslehren zeigen eine klare Abgrenzung von Islam und Christentum. Bei Einhaltung der Glaubenslehren soll sich göttliche Belohnung einstellen.

Das Judentum hat biblisch gezählt 613 Gebote, was sich aus 248 positiven und 365 negativen zusammengesetzt, es sind allerdings nicht alle Gesetze für jeden, manche sind speziell an Männer oder Könige gerichtet. Sie sind alle aus der Bibel entnommen. Moses ben Maimon hat sie systematisch zusammengefasst und dargestellt.

Sein Anliegen als Philosoph ist es, Offenbarung und menschliche Vernunft miteinander zu verknüpfen und zu harmonisieren.

Eines der frühesten Zentren jüdischer Gelehrsamkeit und arabischer Kultur entstand in [Córdoba](#). Es gab nach der Vertreibung der Juden aus Spanien 1492 immer wieder neu aufblühende, andere Zentren von Spanien aus gesehen, London, Türkei, Amsterdam. Diese Zentren standen in Kontakt zueinander. Heute gibt es nur noch einen kleinen spanisch-jüdischen Anteil durch das Ende der osmanischen Herrschaft.

Fazit:

Hoffen, dass eine Minderheit auch eine Mehrheit beeinflussen kann, nicht nur umgekehrt eine Mehrheit eine Minderheit, oder dass eine friedliche Symbiose zwischen Kulturen herrscht.